Landschaftspflege im Landkreis Rosenheim
Gemeinsame Informationsfahrt von Naturschutzbehörde und Maschinenring Rosenheim

Von Gerhard Kraus - Im Landkreis Rosenheim werden jährlich bis zu 180 ha wertvolle Biotopflächen mit Fördermitteln für Landschaftspflege und Naturschutz gepflegt. Bei einem großen Teil dieser Flächen übernimmt die MR-RO GmbH, geschäftliche Tochter des Maschinen- und Betriebshilfsrings Rosenheim e.V. im Auftrag der Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim die Durchführung der Pflege. Bei einer gemeinsamen Informationsfahrt stellten Landrat Dr. Max Gimple und der Vorsitzende des Maschinen- und Betriebshilfsrings e.V., Johann Stöttner, die Landschaftspflege im Landkreis Rosenheim vor.

Es wurden ökologisch besonders wertvolle Streuwiesenflächen besichtigt, die vom Maschinenring in enger Abstimmung mit der Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim jährlich gemäht werden. Ohne die regelmäßige Pflege würden diese, erst durch die historische Streumahd geschaffenen, Lebensräume verschwinden. Die Teilnehmer konnten sich bei der Informationsfahrt über das breite Spektrum von Landschaftspflegemaßnahmen informieren und sich ein Bild von der praktischen Durchführung machen.

Die schon lange bestehende Kooperation wurde ab 2001 intensiviert. Bei der RO-MR DienstleistungsGmbH wurde eine Stelle für eine Fachkraft geschaffen, die die Durchführung der Maßnahmen gemäß den Vorgaben der Fachleute der Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim koordiniert und betreut. Gemäht werden die Flächen von Mitgliedern des Maschinenringes. Da viele Flächen mit normalem Gerät nicht gepflegt werden können, haben einige der Landwirte Spezialmaschinen angeschafft. Sie konnten sich durch die Spezialisierung auf die Landschaftspflege ein zusätzliches wirtschaftliches Standbein schaffen.

Zunächst wurde in Rimsting das ökologisch sehr wertvolle Seeufer-Quellmoor im Aiterbacher Winkel am Chiemsee besichtigt. Das Quellmoor ist Bestandteil des Landschaftsschutzgebietes Chiemsee und seit 2000 auch als europäisches Schutzgebiet (FFH) gemeldet. Früher nutzten die ortsansässigen Landwirte die auf den Feuchtflächen anfallende Streu als Einstreu für die Viehställe. Durch die regelmäßige Mahd entstand ein Lebensraum, in dem sich viele in der Kulturlandschaft ansonsten seltene Tier- und Pflanzenarten ansiedeln konnten, z. B. einige sehr seltene Orchideenarten, Enzian und Mehlprimel, sowie die Bekassine, eine bodenbrütende Vogelart.

Seit im Stall überwiegend mit Schwemmentmistung gearbeitet wird, findet die Streu in der Landwirtschaft praktisch keine Verwendung mehr. Bis vor rund 20 Jahren wurden die wertvollsten Flächen um die Quelltöpfe noch von zwei alten Bäuerinnen aus der unmittelbaren Umgebung mit der Sense gemäht. Um zu verhindern, dass die Flächen brach fallen und durch die Verfilzung und Verbuschung viele der seltenen Pflanzen und Tiere verdrängt werden, hat seit 1990 die untere Naturschutzbehörde am Landratsamt Rosenheim die Pflege des Quellmoores im Aiterbacher Winkel übernommen. Hierbei wird heute mit modernem Gerät und weniger Schweiß hervorragende Arbeit geleistet. Alexander Hörterer, Landwirt und Mitglied des Maschinenrings Rosenheim, demonstrierte die teils schwierige Pflege der sehr nassen Verlandungs- und Quellmoorflächen mit seinem Spezialschlepper mit Pflegebereifung.

Herr Landrat Dr. Gimple und Herr Stöttner eröffneten mit Grußworten die gemeinsame Presse- und Informationsfahrt der unteren Naturschutzbehörde des Landratsamtes und des Maschinenringes Rosenheim im Aiterbacher Winkel

Am Eschenauer See, dem zweiten Ziel der Informationsfahrt, wurde eine Landschaftspflegemaßnahme vorgestellt, die im Rahmen der Umsetzung des BayernNetzNatur-Projektes „Biotopverbund Eggstätt-Hemhofer Seeplatte und Seeoner Seen" durchgeführt wird. Projektleiterin Vroni Feichtinger erläuterte die Entstehungsgeschichte des Feuchtflächenmosaikes am Eschenauer See. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurde der Bereich entwässert, um die Bewirtschaftung zu erleichtern. Der Ertrag blieb jedoch so gering, dass vor rund 25 Jahren die Bewirtschaftung zunehmend vernachlässigt und schließlich ganz aufgegeben wurde. In die Flächen wanderten Faulbaum, Weide und Birke ein; der natürliche Sukzessionsprozess der Bewaldung setzte langsam ein. Um die ursprünglichen, für Streuwiesen typischen seltenen und gefährdeten Pflanzen, die zerstreut noch vorhanden waren, zu erhalten und wieder eine Entwicklung zur Streuwiese einzuleiten, wurde die Fläche seit 1997 zunächst mehrmals mit Freischneider und Motorsäge von Bäumen und Büschen freigeschnitten. Dass es sich bei einer solchen Entbuschungsmaßnahme um harte, körperliche Arbeit handelt, konnten die Teilnehmer der Informationsfahrt bei einer Demonstration vor Ort erleben.

Seit drei Jahren wird diese und einige weitere Flächen um den Eschenauer See mit Brillenschafen beweidet. Neben Gras und Kräutern fressen die rund 300 vierbeinigen Landschaftspfleger bevorzugt Faulbaum. Dadurch entfällt bei der extensiven Schafbeweidung die kostenintensive Entsorgung des Schnittgutes. Außerdem tragen diese besonders gut an niederschlagsreiche Gebiete angepassten vom Aussterben bedrohten Brillenschafe in ihrem Pelz die Samen der artenreicheren Feuchtflächen in die verarmten Streuwiesen ein. Zudem schonen sie durch ihr gemächliches Tempo und das unregelmäßige Abfressen der Pflanzen die vorkommende reichhaltige Insektenwelt. Auf den Flächen ist bereits jetzt eine positive Entwicklung zu verzeichnen: Die nun lichtdurchflutete Grasnarbe bietet nach nur drei Jahren beispielsweise dem fleischfressenden Sonnentau wieder Lebensraum.

Von den inzwischen über 300 BayernNetzNatur-Projekten der Bayerischen Staatsregierung strebt dieses Gemeinschaftsprojekt der Landkreise Rosenheim und Traunstein als einziges eine lebendige Verbindung zwischen zwei Naturschutzgebieten an: eine kontinuierliche „Achse" von Feuchgebietslebensräumen zwischen den Eiszerfallslandschaften bei Eggstätt und Seeon. Am Eschenauer See ist diese angestrebte Verbindung durch die Landschaftspflege wieder um einen von inzwischen mehreren Dutzend Trittsteinen reicher.

Ohne die Fördermittel für Landschaftspflege könnte eine bewährte und erfolgreiche Form des Naturschutzes nicht weitergeführt werden. Zum Erhalt der heimischen Landschaftsstruktur mit ihren vielfältigen Nutzungsansprüchen – Erholung, Tourismus, Landwirtschaft und Naturschutz – ist dieses Förderinstrument von herausragender Bedeutung.